

Zehn Jahre Flüchtlingshilfe in Finsing

Gastbeitrag von Manuela Schulze, aktive Helferin vom Freundeskreis Flüchtlinge Finsing

Auch für Finsing brachte das Jahr 2015 einige Veränderungen. Das Landratsamt mietete im Ortsteil Neufinsing ein freistehendes Haus und teilte uns mit, dass vierzehn junge Männer aus Pakistan dort einziehen werden. Nur wenig später sind in einem Haus in Eicherloh drei Familien aus Tansania untergekommen.

Schnell fanden sich einige Gemeindeglieder, die helfen wollten. Ein Aufruf im Gemeindeblatt für Kleidung hätte uns beinahe überfordert, so groß war die Spendenbereitschaft. Uns war aber auch klar, dass manche Menschen in der Nachbarschaft skeptisch auf diesen Zuzug reagieren könnten. Diese Vorbehalte konnten durch einen schönen gemeinsamen Nachmittag im Pfarrer-Eitlinger-Ring ausgeräumt werden, und wir standen auch immer bei Unklarheiten parat. Innerhalb von einem Jahr waren elf Männer in Arbeit, die sie leider aufgrund geänderter Regelungen der Regierung beenden mussten. Von den ersten jungen Männern aus Pakistan



haben sich inzwischen zwei in der Gegend niedergelassen. Einer hat seine Ausbildung erfolgreich bestanden, leitet nun eine Niederlassung seines Arbeitgebers. Der andere konnte durch intensive Weiterbildung in seinem pflegerischen Beruf Fuß fassen. Seither sind in die Unterkunft immer wieder neue Geflüchtete gekommen aus der Ukraine und anderen Ländern.

Bereits im Februar 2015 konnte im Ortsteil Finsing eine afghanische Familie eine Wohnung mieten. Alle vier Kinder haben Schule und Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, eine Anstellung gefunden und sind weiter auf dem beruflichen und familiären Weg.

In Eicherloh fanden sich mehrere Helferinnen, die den Familien bei der

Anmeldung im Kindergarten, Arztbesuchen, etc. behilflich waren. In der Nachbarschaft sind Kinder wie Eltern gut angekommen und helfen auch der Nachbarin, wenn Bedarf besteht.

Natürlich war der Deutschunterricht eine wichtige Hilfe, die gerade in den ersten Jahren von den Freiwilligen geleistet wurde.

Wir aktive Helfer vom Freundeskreis Flüchtlinge Finsing freuen uns über mehrere gelungene Integrationen. Wir sind überzeugt, dass ein Miteinander gut funktioniert und man keine Angst vor Fremden haben muss – das haben uns diese Kontakte bewiesen!

(Verweis: <https://www.merkur.de/lokales/erding/finsing-ort377218/bei-gibt-wirklich-keine-probleme-6989120.html>)

Servus, ich bin's – der Ohrwurm

... und mir ist totaaaal laaangweilig. Echt, momentan ist einfach nix los hier. Ja, ja ich weiß schon – es gibt eine Menge Vereine. Aber Fußball? Oder Chor? Fischen oder kegeln? Und was macht eigentlich ein Pfeifenclub? Ach, was soll's, ich bin ja eh kein „Vereinsmeier“.

Ob ich mal ins Café schauen sollte? A paar Hansl wern scho drin sein, aber gemütlich ... naja. Kino, Theater, Ausstellungen, das wär's. Aber jetzt bin ich unge-recht. Finsing ist ein Dorf, klar. Aber ein Dorf direkt vor den Toren der Landeshauptstadt! Und da gibt's das alles! Ich bräuchte nur hinfahren, die Busverbindung ist inzwischen auch ganz gut. Also los!



Ob es mehr Leute hier bei uns gibt, die z.B. mal in eine Ausstellung gehen möchten? Wäre doch toll, wenn man sich zusammenschließt. In der Gruppe macht's bestimmt noch mehr Spaß. Es muss ja nicht gleich ein Verein sein 😊. Hej, der Gedanke gefällt mir. Eine kleine lockere Gruppe, die sich ab und zu zusammenfindet, gemeinsam nach München (oder auch Erding) fährt, eine Ausstellung besucht oder ins Kino geht, vielleicht noch einen Kaffee oder ein Bier trinkt und wieder heimfährt ins schöne Finsing.

Ach, ich hätte jetzt schon einige Ideen. Wer dabei sein möchte, schreibt mir einfach eine Mail (ohrwurm@spd-partefreie-finsing.de).

I dat mi grein, *Euer Ohrwurm* (ke)

Impressum

Herausgeber: SPD und Parteilose Finsing
Redaktion: Josef Eichinger (verantwortlich), Karola Eibl, Gertrud Eichinger, Heiner Grönwald, Marcus Kleiner
Anschrift der Redaktion:
Josef Eichinger, Pfarrer-Eitlinger-Ring 5,
85464 Finsing
ohrwurm@spd-partefreie-finsing.de

„Finsinger Ohrwurm“ erscheint kostenlos
2-3 mal jährlich, elektronisch auf
www.spd-partefreie-finsing.de
oder wird an alle Haushalte verteilt.

Auflage: 2.000 Stk.
Bilder ohne Angabe: privat
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier



Was braucht Finsing, um lebendig und zukunftsfähig zu bleiben?

Die nächsten Kommunalwahlen stehen an, und die Bürgerinnen und Bürger dürfen am 8. März 2026 ein neues Gemeinderatsgremium und ein neues Gemeindeoberhaupt wählen.

Gute Rahmenbedingungen für ein gutes, gesundes Miteinander

Die gute Nachricht vorweg: Wir haben hier in Finsing insgesamt eine gute, bisweilen sehr gute Infrastruktur mit unserer Schule, den Kindertageseinrichtungen, den gemeindlichen Einrichtungen für Vereine, Sport oder die Bücherei, die Ortsmitte, das Gewerbegebiet.

Hinter all diesen Maßnahmen muss in meinen Augen eine Zielrichtung stehen: für was und für wen tun wir das?

Für einen leicht handhabbaren Alltag mit Einkaufen, Gesundheit, Besorgungen, für genau die richtig passenden Bildungs- und Betätigungsmöglichkeiten unserer Kinder und Jugendlichen, für einen wohlthuenden Ausgleich in Sport und Kultur - eben für ein gutes und sicheres Daheimsein und ein wertschätzendes Miteinander mit Freunden und Nachbarn. Hört sich simpel an, ist es aber selten.

Die Gemeinde aus allen Blickwinkeln betrachten

Alter, Wohnumfeld, Familienstand, aber auch ganz persönliche Notwendigkeiten und Interessen machen unterschiedliche Rahmenbedingungen erforderlich. Mir ist wichtig, einem möglichst großen Kreis gerecht zu werden und im besten Fall Nutzen für mehrere Gruppen zu schaffen. Das bedeutet viel miteinander sprechen, unterschiedliche Blickwinkel einnehmen und gemeinsam mit Gemeinderat und Verwaltung ausbalancierte und finanzierbare Lösungen zu entwickeln. Da bring ich viel Erfahrung aus dem

Finanz- und dem Rechnungsprüfungsausschuss mit.

Schwerpunkte

Aus den vergangenen Jahren ergeben sich schon einige große Maßnahmen für die kommende Periode: die Sanierung des Kindergartens Am Park in Eicherloh, die Regenwasserkanalisation in Finsing, der Radweg am Kirchenweg, um die wichtigsten zu nennen.

Darüber hinaus sehe ich als wichtige Aufgaben, zu denen wir Antworten finden müssen:

- Möglichkeiten für Wohnraum schaffen, den sich Jung und Alt auch leisten können.
- Mehr unterschiedliche Angebote für Jugendliche, damit jede und jeder etwas für sich in unserer Region finden kann. Deshalb macht z. B. ein Jugendforum Sinn.
- für das Vereinsheim bzw. Bürgerhaus im Gebiet Sport in Neufinsing muss endlich eine Entscheidung gefällt werden.

Grundsätzliche Kriterien

Bei allen Vorhaben stehen für mich auch immer Barrierefreiheit, Energie-Effizienz, Umweltschutz und Klimafreundlichkeit als Kriterien im Fokus. Schließlich leben wir nicht nur im Hier und Jetzt.

Damit das auch langfristig gelingt, braucht's viel Kommunikation: Miteinander reden z. B. in Bürgersprechstunden, transparente Darstellung der Entscheidungsfindung und mehr Bürgerbeteiligung. Das ist mein Weg, miteinander umzugehen. Das ist meine Essenz aus rund 20 Jahren Kommunalpolitik in Finsing und dem Landkreis Erding.



Sind das auch Ihre Kriterien für eine gute Bürgermeisterin oder einen guten Bürgermeister?

SPD und Parteilose Finsing sehen in mir eine sehr geeignete Kandidatin für das höchste Amt der Gemeinde, was mich mit großem Dank erfüllt. Gespräche mit vielen, vielen Menschen während der vergangenen Monate haben mich in diesem Entschluss bekräftigt. Denn es ist für mich ein inspirierendes Ziel, gemeinschaftlich an einem Finsing zu arbeiten, das stark bleibt – und menschlich.

Ihre Gertrud Eichinger

Stationen im Gemeinderat:

Seniorenreferentin (seit 2020), Jugendreferentin (2008 bis 2020). Mitglied: Finanzausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss (seit 2014 Vorsitzende), Planungsausschuss, Ausschuss für Familie und Kultur, Bauausschuss. Ortsmitte Neufinsing seit 2008 politisch mitgestaltet. 2010 bis 2012 AG „Friedhof Neufinsing“. Betreuung Adventsmarkt seit 2008 bis heute. Von 2014 bis 2020 Dritte Bürgermeisterin.

Von Aufgaben und Problemen

Karola Eibl im Gespräch mit Kreisrätin Gertrud Eichinger

Es gibt keine Probleme, nur Aufgaben, heißt es so schön. Aber versuchen Sie mal den Wahlzettel für den Kreistag in der Wahlkabine auseinanderzufalten. Da wird aus der Aufgabe doch ganz schnell ein Problem. So viele Kandidatinnen und Kandidaten, die man alle einzeln wählen kann. Ganz schön schwierig. Und – ganz ehrlich – wer weiß schon, was der Kreistag so alles macht?

Fragen wir doch einfach bei Gertrud Eichinger nach, unserer langjährigen Finsinger Kreisrätin.

Gertrud, kannst du ganz kurz und knapp erklären, was der Kreistag eigentlich ist?

Ganz einfach: Die Volksvertretung des Landkreises, in unserem Fall also des Landkreises Erding. Der Kreistag bildet die zweite kommunalpolitische Ebene. Hier werden Aufgaben übernommen, die die einzelnen Gemeinden nicht bewältigen könnten.



Kurz vor Sitzungsbeginn im Sitzungssaal des Landratsamtes

Welche Aufgaben sind das? Kannst du uns Beispiele nennen?

Der Kreistag beschäftigt sich mit Fragen wie z.B.: Wollen wir ein Krankenhaus in gut erreichbarer Nähe? Sollen unsere Kinder gute weiterführende Schulen besuchen können? Und mit Bussen dort hin- und zurück gebracht

werden? Wird unser Müll passend entsorgt? All das wird von ehrenamtlichen Kreisrätinnen und Kreisräten politisch beraten und entschieden.

Und um die Finanzierung all der Dinge kümmert sich dann der Landrat als Geschäftsführer?

Ja, schön wär's. Ganz so einfach ist es nicht. Die Finanzierung muss natürlich VOR der Entscheidung von den Kreisräten und Kreisrätinnen mit bedacht und beraten werden.

Ach ja, die Kreisumlage ...

Genau, die war ja auch schon mal Thema im „Ohrwurm“. Und es stimmt, die Kreisumlage ist hier im Landkreis mit über 53% nicht gerade niedrig. Das ist das Geld, das die einzelnen Städte und Gemeinden an den Landkreis zur Bewältigung all der Aufgaben, die ich vorher genannt habe, bezahlen.

Puh, ist wirklich heftig. Die Gemeinden haben ja auch noch ihre kommunalen Aufgaben zu erfüllen.

So ist es. Deshalb spielen bei den Beratungen im Kreistag immer Einsparmöglichkeiten eine wichtige Rolle.

Konkret?

Konkret muss z.B. darüber beraten werden, ob im Erdinger Krankenhaus evtl. Abteilungen mit Freising oder Ebersberg zusammengelegt werden können. Oder beim ÖPNV, den wir grundsätzlich gerne vorantreiben wollen, müssen wir uns bei jeder Linie, die wir ausbauen, fragen, ob das auch finanzierbar ist, denn der Landkreis muss jedes Jahr ein millionenschweres Defizit gegenüber dem MVV ausgleichen.

Du sitzt jetzt schon seit 17 Jahren im Kreistag. Gibt es da etwas, wo du dich besonders für Finsing einsetzen konntest?

Was mich persönlich besonders freut, ist die Entwicklung für das neue Baugebiet in Eicherloh. Im Kreistag musste beschlossen werden, die Fläche aus dem bestehenden Landschaftsschutzgebiet zu nehmen, ein langwieriger Prozess in meinem Ausschuss mit einigen Hürden. Und doch ist es mir gelungen, mit klaren Argumenten auch zögerliche Ratskollegen von der Sinnhaftigkeit des Baugebietes zu überzeugen. Einfach gut, wenn eine Gemeindebürgerin im Gremium direkt aus der Perspektive vor Ort berichten kann. Schließlich haben wir im Gemeinderat dieses Projekt schon seit rund 20 Jahren verfolgt – jetzt endlich kann es umgesetzt werden.

Es ist also schon gut, wenn wir eine Vertretung im Kreistag haben. Wirst du denn wieder kandidieren?

Ja, denn Kreisrätin sein, ist für mich ein ganz wichtiges Ehrenamt für Finsing. Und, weil alle Gemeinden am liebsten direkt vertreten sein und mindestens einen der 60 Ratssitze ergattern möchten, muss der Stimmzettel zwangsläufig so groß sein. Die Aufgabe für die Wählerinnen und Wähler besteht darin, die Personen, die für die eigene Kommune von Bedeutung sein könnten, anzukreuzen. Die Herausforderung ist nur die Handhabung mit dem Wahlzettel, aber auch das sollte zu schaffen sein.

Wir werden das hinkriegen und bedanken uns herzlich für deine Ausführungen.

Gertrud Eichinger war in den bisherigen drei Perioden in folgenden Ausschüssen ordentliches Mitglied: Bildungsausschuss, Kreisausschuss, Ausschuss für Klima, Natur, Struktur, Umwelt und Verkehr, sowie stellvertretend im Krankenhaus-Ausschuss und Rechnungsprüfungsausschuss. 2014 bis 2020 weitere Stellvertretende Landrätin.

Nein zur Tennetleitung durch den Finsinger Bannwald

JA zur Beibehaltung der bestehenden Trasse

750 Unterschriften binnen 4 Wochen! Danke an alle: Ein toller Erfolg, der die Verärgerung bei vielen von uns gegen die plötzliche Entscheidung der Raumplanung bei Nichtbeachtung der Interessen unserer Gemeinde zeigt. Unserer Aktion haben sich **Vertreter aller Gruppierungen im Gemeinderat** angeschlossen. Es ist eine Aktion mit breiter Zustimmung aus der Gemeinde!

Diesen Herbst ist es nun soweit: Wir werden die Listen auf deren Vorschlag hin der Gemeindeverwaltung übergeben, so dass diese den Protest der Gemeinde im Rahmen der Vorstellung der Planungsunterlagen verstärkt zum Ausdruck bringen kann.

Darüber hinaus waren und sind wir aktiv und haben unseren Protest in die Politik und Verwaltung und an die Tennet herangetragen, um ein Umdenken zu bewirken. Gründe wie



die Verletzung von Umwelt- und Naturschutz und entsprechender Richtlinien (bedrohte Tierarten), Nichtbeachtung des Erholungswerts des Waldes für uns in der Gemeinde, Widerspruch von Jägern, Grundbesitzern und Anwohnern, Risiko einer höheren Waldbrandgefahr **sprechen eindeutig gegen die Trassenverlegung**. Es kann und darf nicht sein, dass diese

Argumente einfach „unter den Tisch fallen“. Die jetzige Entscheidung ist ein klassisches Beispiel für eine Nimby-Einstellung: Not in my Backyard. Klar brauche es die Stromleitung, aber doch bitte nicht bei mir. Sie wird dem vermeintlich Schwächeren durch den politisch besser Vernetzten aufs Auge gedrückt.

Wer ist neugierig, das betroffene Gebiet kennenzulernen? Nehmt an unserer Radtour am Sonntag, 19. Oktober 2025 teil. Treffpunkt und Start an der Gasumladestation im Auweg 5 um 14:00 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden, die Tour führt über Feldwege. Wir freuen uns auf Euch und hoffen auf gutes Wetter.

Jedes weitere Engagement ist sehr willkommen. Bitte bei uns melden, wir nehmen gerne Kontakt auf.

Marcus Kleiner

Wie könnte man diese Straße nennen?

Ganz herzlichen Dank für alle Vorschläge, die auf unseren Aufruf im letzten „Ohrwurm“ eingegangen sind – und auf die Sie natürlich recht gespannt sind.

Besonders gut gefallen uns Vorschläge, die einen Bezug zur Gemeinde oder dem Umland haben. Schließlich sind Straßennamen auch Symbole, mit denen die Haltung und das Selbstverständnis einer Gemeinde betont werden können.

Hier ein paar Beispiele, die vollständige Liste finden Sie auf unserer Internetseite (www.spd-partEIFREI-finsing.de).

Giselastraße: ein Klassiker

Marienstraße: Patronin der Eicherloher Kirche

Heidemarie-Hetz-Straße: Die erste demokratisch gewählte Gemeinderätin in Finsing

Margot-Friedländer-Straße: Als

Erinnerung an sie und gegen Hass und Antisemitismus

Peggy-Parnass-Straße: Holocaust Überlebende und Publizistin. Setzte sich für Minderheiten wie Homosexuelle ein. Preise wegen herausragender Leistungen im Journalismus.

Erika-Schade-Straße: Künstlerin aus Finsing. Bilder mit Eicherloher Dorfstechern, Illustrationen.

Pauline-Nöthig-Straße: Pauline Nöthig (1876–1969) gründete nach dem Zweiten Weltkrieg das Müttergenesungswerk in der Stadt. Edeltraud-Huber-Weg: Edeltraud Huber (1938–2012) war Mitgründerin und Geschäftsführerin des Vereins Lebenshilfe Erding e.V.

Ingrid-Sollanek-Ring: Ingrid Sollanek (1938–2014) war Realschullehrerin, Stadträtin, 2. Bürgermeisterin von Erding und langjährige Kulturreferentin.

Maria-von-Rivera-Straße: Maria

Adelheit Theresa Gräfin von Rivera stiftete 1723 das erste Erdinger Waisenhaus.

Eventuell gibt es die stillen Heldinnen des Alltags, die in der lokalen Erinnerung weiterleben, aber (noch) nicht offiziell gewürdigt wurden? Wir wollen auf jeden Fall unser Gemeindearchiv Finsing befragen, auf Hinweise zum Beispiel zu: Lehrerinnen, Hebammen, Unternehmerinnen oder Landwirtinnen mit besonderem Engagement, zu Frauen, die sich in Vereinen, der Kirche oder im sozialen Bereich verdient gemacht haben.

Selbstverständlich können Sie jederzeit neue Vorschläge einbringen, am besten über die Gemeinderäte ihres Vertrauens. Unsere Liste wird fortgesetzt, um jederzeit bereit zu sein, wenn es im Finsinger Gemeinderat heißt: „Wie könnte man diese Straße taufen?“.

Josef Eichinger